

# Die Wildkatze in der Rhön



## Hauskatze

*Felis silvestris catus*

Catus heißt schlau;

Die Hauskatze, auch als Stubentiger bekannt, lebt in besiedelten Gebieten im Haus oder auf dem Hof gemeinsam mit den Menschen.

Die Hauskatze kommt in verschiedenen Fellfarben vor, die sich alle von den Farben schwarz, rot und weiß herleiten.

Die wildfarbene Hauskatze ähnelt der europäischen Wildkatze am meisten.

In Deutschland gibt es mindestens 8,2 Millionen Hauskatzen – Tendenz steigend.

## Wildkatze

*Felis silvestris silvestris*

Silvestris heißt Wald;

Die europäische Wildkatze bewohnt große, abwechslungsreiche und störungsarme Laub- und Mischwälder mit sonnenbeschienenen Südhängen wie hier am Gangolfsberg.

Die Populationen der Wildkatze sind nicht abschätzbar – deutschlandweite Schätzungen der Experten liegen zwischen mehreren Tausend und wenigen Zehntausend.



**Äußere Unterscheidungsmerkmale** (nach F. Müller, 2011)

Rhön

Natur e.V.

Verein zur Förderung  
von Natur und Landschaft  
in der Rhön

RhönNatur e.V.  
Oberwaldbehrung Straße 4  
97656 Oberelsbach  
www.wildkatze-rhoen.de



ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT  
www.zgf.de

Allianz  
Umweltstiftung  
www.allianz-umweltstiftung.de

# Die Wildkatze in der Rhön

## Hauskatze

## Wildkatze

Kopf zart und schlank, Scheitelplatte dunkel und ausgeprägt, Nasenspiegel klein und überwiegend dunkel



Kopf



Kopf wuchtig, keine dunkle Scheitelplatte, Nasenspiegel groß und rosa

Schwanz spitz und kurzhaarig



Schwanz



Schwanz endet stumpf und buschig - mit klar abgesetzten schwarz geschlossenen Ringen

Flankenzeichnung kräftig durchgezeichnet, Fellfarbe blaugrau



Flankenzeichnung



Flankenzeichnung schwach, verwischt, Fellfarbe cremegelb bis ocker

Sozialverhalten: Zutraulich, mehrere Katzen in Gemeinschaft möglich

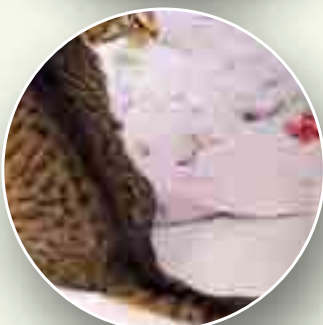


Sozialverhalten



Sozialverhalten: Scheue Einzelgänger, ständig fluchtbereit

Aalstrich durchgängig bis Schwanzende



Aalstrich



Aalstrich nur auf Rücken, nicht auf dem Schwanz

## Die Wildkatze in der Rhön

# Winter



## Winter ist Wildkatzen- paarungszeit

Im **Rhöner Winter**, wenn viele Tiere Winterschlaf und -ruhe halten, **wird die Wildkatze aktiv**. Nur sehr niedrige Temperaturen und Hagelereignisse bremsen den Drang nach Bewegung und Nahrungssuche im Freien. Mit Beginn der **Ranzzeit im Dezember** werden die **Kätzinnen**

(weibliche Wildkatzen) und **Kuder** (männliche Wildkatzen) zudem **paarungsaktiv**. Letztere streifen in den Nächten umher und versuchen mit Paarungsrufen Kätzinnen anzulocken. Alt eingesessene Kuder verteidigen ihr Revier gegenüber Jungkuder, die auf **Reviersuche** sind. Dabei legen die Tiere nachts **viele Kilometer** zurück. Da Wildkatzen **Einzelgänger** sind, trennen sich

beide Geschlechter nach der Paarung und verbringen die Winterzeit vermehrt in Erdhöhlen, in denen sie Quartier finden. Große Schneehöhen wie im Winter 2010/11 können für Wildkatzen dauerhaft ein Problem sein – sie sinken tief in den Schnee ein und haben zusätzlich Schwierigkeiten unter der Schneedecke an ihre **Hauptbeute, die Maus**, zu gelangen.

Die Wildkatze in der Rhön

# Frühling



## Frühling – Zeit für den Nachwuchs

Im **Frühling** suchen sich die Kätzinnen warme und trockene **Geheckplätze** für die Geburt ihrer Jungen. Oft sind **Baumhöhlen, Reisighaufen** oder **Wurzelteller** Heimat für zwei bis vier, selten auch fünf Jungtiere. Die Jungen sind

zunächst blind und völlig abhängig von ihrer Mutter, die **bei Gefahr** den in **Tragstarre** fallenden Nachwuchs in Sicherheit bringen kann. In dieser ersten Zeit droht den Wildkatzen **Gefahr** vor allem durch **größere Beutegreifer** in der Rhön wie **Fuchs und Marder**. Deshalb kommt es oft zum Quartierwechsel. Nach etwa sechs Wochen gibt es zur Muttermilch schon die erste

Fleischnahrung – kurze Zeit später unternehmen die Katzenjungen erste Ausflüge mit ihrer Mutter in die Umgebung. **Schutz** finden sie in **strukturreichen Buchenwäldern** mit vielen Versteckmöglichkeiten. Hier kann spielend das Klettern und Verstecken geübt werden.

Die Wildkatze in der Rhön

# Sommer



## Sommer – aus klein wird groß

Im Sommer begleiten die Jungkatzen ihre Mutter auf die nächtliche Jagd. Das Nahrungsangebot ist groß in der Rhön, denn auch die Mäuse haben Nachwuchs bekommen, so dass sich die Jagd lohnt. Nach vier Monaten werden

die Jungen von ihrer Mutter entwöhnt – die Stillzeit ist vorüber. In der Übergangszeit gehen die Jungen oft schon alleine los und lernen selbstständig zu jagen. Im Spätsommer neigt sich die Familienzeit dem Ende zu.

Die Wildkatze in der Rhön

# Herbst



## Herbst – die Reise beginnt

Im **September** – die Jungtiere sind etwa fünf Monate alt – suchen sich die jungen **Kätzinnen und Kuder** ihr **eigenes Revier**. Die Mutter duldet sie höchstens noch am Rande ihres Streifgebietes. Bis der erste Schnee kommt sind die **Nahrungsbedingungen ideal** – es gibt in

der Rhön viele Mäuse - die Jungtiere müssen sich nur an die menschlichen Einrichtungen wie Straßen und Siedlungen anpassen. Die Gefahr auf ihren Streifzügen zu verunglücken ist für Jungkatzen besonders groß. Durchschnittlich aber erreichen Wildkatzen im Freiland ein

**Alter von 7-10 Jahren**. Auf ihrer Wanderung begegnen sie wieder anderen Kätzinnen und Kudern und der Jahreszyklus beginnt erneut.

# Die Wildkatze in der Rhön



Die Pflege von Waldwiesen schafft Plätze, an denen die Wildkatze jagen und sich sonnen kann.

## Voller Einsatz für die Wildkatze

„Die Wildkatze in der Rhön – Auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft“, mit diesem Projekt versuchte der Verein **RhönNatur e.V.** mit Unterstützung der **Allianz Umweltstiftung** und der **Zoologischen Gesellschaft Frankfurt**

von 2008 bis 2012 die **Lebensbedingungen für die Wildkatze** im Biosphärenreservat Rhön zu **verbessern** und der scheuen Waldbewohnerin so die natürliche Ausbreitung zu ermöglichen.



Weitere Informationen:



[www.wildkatze-rhoen.de](http://www.wildkatze-rhoen.de)

Informationsbroschüre:  
Auslage im Schweinfurter Haus

Auch abwechslungsreich gestaltete Waldränder sind ein ideales Jagdrevier.



## Gemeinsam mit vielen anderen Beteiligten wurde

- untersucht, wo genau in der Rhön die Wildkatze zu Hause ist
- ermittelt, welche Bereiche der Rhön für die Wildkatze besonders wichtig sind
- die Rhön an vielen Stellen „wildkatzentauglich“ gemacht.

Große Haufen aus Ästen und Reisig sind optimale Gehecksplätze zur Aufzucht der Jungen.



Wenn Totholz liegen oder stehen bleibt, findet die Wildkatze reichlich Versteckmöglichkeiten.

## An den drei Infostationen beim Schweinfurter Haus in der Rhön erfahren Sie

- wie man Wildkatzen von Hauskatzen unterscheidet
- wo in der Rhön die Wildkatze vorkommt
- wie sich das Leben der Wildkatze im Verlauf eines Jahres abspielt
- warum sich die Wildkatze hier am Gangolfsberg wohl fühlt
- und viele weitere interessante Details über die Wildkatze und das Projekt „Die Wildkatze in der Rhön – Auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft“.

**Viel Spaß beim Entdecken!**



# Steckbrief Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*)

## Größe:

etwa wie Hauskatze

## Gewicht:

Kätzinnen meist 4 kg, Kuder um 5 kg

## Alter:

etwa 7 – 10 Jahre,  
in Gefangenschaft bis 15 Jahre

## Tragzeit:

63 – 69 Tage

## Nachwuchs:

2 – 4 (max. 6) Junge im Wurf, kommen **zwischen März und September** zur Welt; die meisten Würfe im April, zweiter Wurf im Herbst – normalerweise nur bei Verlust des Ersten.

## Lebensraum:

Wildkatzen leben im Wald und fühlen sich in naturnahen, strukturreichen Laubmischwäldern am wohlsten. Baum- und Felshöhlen, Wurzeln und Totholz dienen als Tagesunterschlupf und als Versteck für die Jungenaufzucht. Zur Jagd benötigen die Tiere kleine Lichtungen, im Wald verborgene Wiesen und ruhige, heckenreiche Waldränder.

## Streifgebiet:

Die Größe variiert je nach Lebensraumqualität, Beuteangebot, Populationsdichte, Jahreszeit und dem Geschlecht. **Kuder** durchstreifen Gebiete von bis zu 40 km<sup>2</sup>, **Kätzinnen** von bis zu 11 km<sup>2</sup>.

## Nahrung:

Die Wildkatze fängt vor allem **Mäuse**. Seltener werden Kaninchen, Junghasen, Kleinvögel, Insekten, Eidechsen, Fische oder Amphibien erbeutet. In winterlichen Notzeiten fressen Wildkatzen auch Aas.

## Spuren:

Die Vorderpfoten haben fünf Zehen (aber nur vier erscheinen im Abdruck), die Hinterpfoten vier. Der Abdruck ist rundlich, Kralleneindrücke sind keine zu finden.

Die Spuren unterscheiden sich von der Hauskatze dadurch, dass sie etwa 1 cm länger und breiter sind.





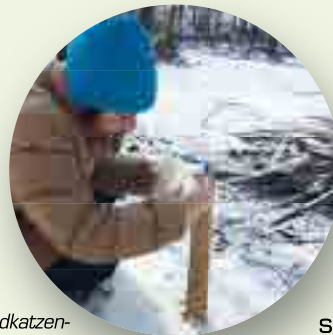


# Mit Baldrian-Lockstöcken auf der Spur der Wildkatze in der Rhön

## Gibt es wirklich Wildkatzen in der Rhön?

Fachleute aus Naturschutz, Forschung, Forst und Verwaltung vermuteten schon lange, dass im Biosphärenreservat Wildkatzen zu Hause sind. Da diese aber weder Baue wie Dachs oder Fuchs haben, sich ihre Spuren, Losungen und Reviermarkierungen nicht eindeutig zuordnen lassen und sie leicht mit gestreiften Hauskatzen zu verwechseln sind, musste zum sicheren Nachweis der Wildkatze in der Rhön eine andere Methode angewandt werden

- die so genannte Lockstockanalyse.



Wildkatzenhaare gefunden

abgesammelt und anschließend von Wissenschaftlern in Speziallaboren genetisch untersucht. Die wissenschaftlichen Untersuchungen belegten nicht nur das Vorhandensein der Wildkatze in der

Rhön, es konnten sogar **einzelne Individuen** unterschieden und

**Verwandtschaften** zwischen den einzelnen Kätzinnen und Kudern festgestellt werden.

## Wie kommt man in der Rhön der Wildkatze auf die Spur?

Wildkatzen lieben den Duft von Baldrian. Deshalb wurden von 2004 bis 2012 in Wäldern, in denen man Wildkatzen vermutete, mehrere hundert mit Baldrian präparierte Lockstäbe aus rauem Holz aufgestellt. Vor allem in der Paarungs- oder Ranzzeit **im Winter** rieben sich die Katzen, vom Baldrianduft angezogen, an den Stäben.

Die dabei **hinterlassenen Haare** wurden wöchentlich von vielen Helferinnen und Helfern

## Mehr als 300 Lockstöcke – und was wissen wir jetzt?

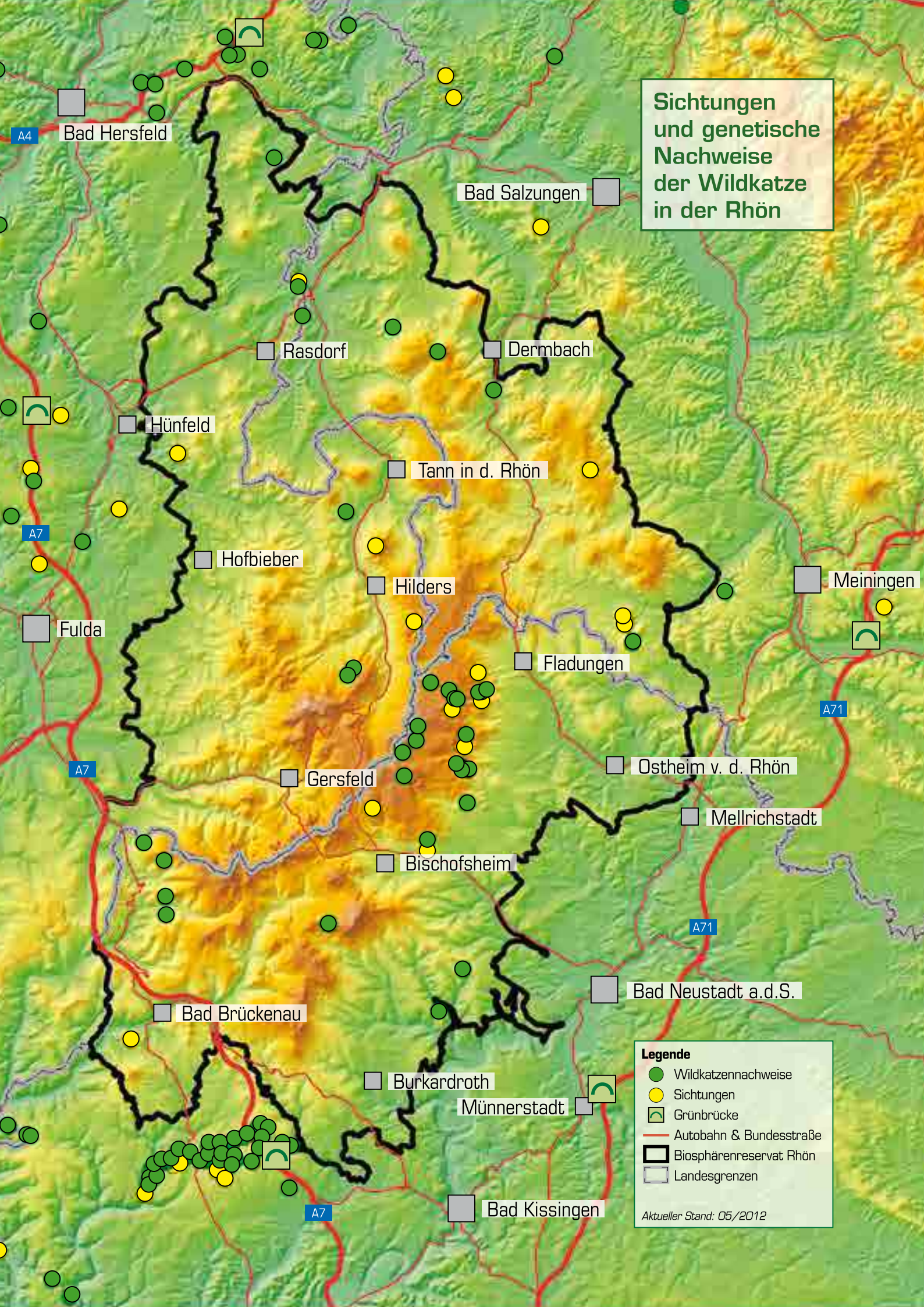
1. Im Naturraum Rhön leben mindestens **45 verschiedene Wildkatzen**.
2. Im Biosphärenreservat Rhön konnten **21 Kätzinnen** und **Kuder** nachgewiesen werden.
3. Die genetischen Untersuchungen lassen auf **vier verschiedene Teilpopulationen** der Katzen schließen, die voneinander isoliert nur in Einzelfällen miteinander verwandt sind.

## FAZIT:

- Die Wildkatze ist in der Rhön zu Hause, stößt auf ihren Wanderungen aber auf Ausbreitungshindernisse und Wanderbarrieren.
- Einzelne Individuen schaffen die Wanderung durch die gesamte Rhön.



# Sichtungen und genetische Nachweise der Wildkatze in der Rhön



**Legende**

- Wildkatzenachweise
- Sichtungen
- 🌿 Grünbrücke
- Autobahn & Bundesstraße
- ▭ Biosphärenreservat Rhön
- ▭ Landesgrenzen

*Aktueller Stand: 05/2012*

A4 Bad Hersfeld

Bad Salzungen

Rasdorf

Dermbach

Hünfeld

Tann in d. Rhön

Hofbieber

Hilders

Meiningen

Fulda

Fladungen

A7

Gersfeld

Ostheim v. d. Rhön

Mellrichstadt

Bischofsheim

A71

Bad Neustadt a.d.S.

Bad Brückenau

Burkardroth

Münnerstadt

A7

Bad Kissingen

# Wildkatzen

lieben abwechslungsreiche, naturnahe Wälder

## Wildkatzenwahl - welche Lebensräume gefällig?

Europäische Wildkatzen (*Felis silvestris silvestris*) sind, wie schon ihr Name sagt (silvestris = Wald), **Waldbewohner**. Besonders wohl fühlen sie sich in **großen Laub- und Mischwäldern mit vielen Lichtungen**. Denn dort finden sie auch reichlich Mäuse - ihre Hauptnahrung. Der ideale Lebensraum für die Wildkatze verfügt über



Baumhöhle zum Verstecken

viele Gebüsche, Hecken, umgestürzte Bäume zum Klettern und Erd- oder Steinhöhlen, in denen sie sich verstecken kann. Da Wildkatzen sehr scheu sind, **meiden sie Dörfer und Städte**, nur bei Nahrungsknappheit (frost- und schneereiche Winter) nähern sie sich Siedlungen.



Totholz im Naturwaldreservat Gangolfsberg

## Was hat die Rhön der Wildkatze zu bieten?

Bereich	positiv	negativ
Wald / Forst	Viele kleinere, häufig naturnahe Waldstücke vorhanden.	Nur wenige große und zusammenhängende Waldgebiete - einige Wälder sind zudem noch intensiv bewirtschaftet.
Grünland	In der Zentralrhön großer Anteil an Grünland, häufig naturnah bewirtschaftet.	Insgesamt mehr Grünland als Wald.
Acker	In der Zentralrhön geringer Ackeranteil zwischen den verinselten Waldgebieten.	In den Außenbereichen und breiten Tallagen des Biosphärenreservates hoher Anteil an Ackerflächen.
Siedlungen	Geringe Siedlungsdichte, größere Städte nur außerhalb des Biosphärenreservates.	Dörfer und Städte bis auf die Gebiete der Hochrhön und Hochlagen stark verstreut.
Straßen	Grünbrücken an allen Autobahnen nahe der Rhön vorhanden.	Autobahnen (A4, A7, A71) rund um das Biosphärenreservat - sechs Bundesstraßen durchqueren die Rhön und stellen große Gefahrenquellen für die Wildkatze dar.
Hecken, Gebüsche, Verstecke	Viele Hecken und Gebüsche im Offenland, die den Wildkatzen ihre Wanderungen erleichtern.	Lücken in den „Wanderwegen“ der Wildkatze und zwischen den Naturräumen Spessart, Rhön und Thüringer Wald.

### FAZIT:

Die Bewertung der Lebensraumbedingungen für die Wildkatze Rhön fällt trotz negativer Aspekte insgesamt **positiv** aus.

### Wie geht es besser?

Für die Verbesserung der Lebensbedingungen können unter anderem mehr Wälder naturnah bewirtschaftet und die Lücken in den Wanderwegen für die Wildkatze geschlossen werden.

# Lebensraumeignung für die Wildkatze



Wälder nordöstlich Hünfelds

kuppige Rhön um Dermbach

nordöstlich von Diedorf

NSG Rößberg

Osthänge der langen Rhön

Truppenübungsplatz Wildflecken

Kreuzberg

Salzforst

Schwarze Berge

Neuwirtshäuser Forst

**Legende**

- Sehr gute Eignung
- Gute Eignung
- Moderate Eignung
- Geringe Eignung
- Sehr geringe Eignung
- Top Lebensräume
- Grünbrücke
- Autobahn & Bundesstraße
- Biosphärenreservat Rhön
- Landesgrenzen

*Aktueller Stand: 05/2012*

# Wanderwege für die Wildkatze

## Wo? Woher? Wohin?

### Hintergrund

Die Rhön bietet der Wildkatze eine **abwechslungsreiche Landschaft** mit vielen abwechslungsreichen Waldbiotopen. Diese sind allerdings oft sehr klein und über die gesamte Rhön verstreut. Zusätzlich erschweren Straßen und Siedlungen sowie die landwirtschaftliche Nutzung zwischen den einzelnen Waldinseln die Wanderungen von Wildkatzen. **Diese Wanderungen sind für die Wildkatze aber von großer Bedeutung**, denn sie sichern den genetischen Austausch zwischen den verschiedenen Wildkatzen-Populationen. Findet dieser nicht statt, kommt es letztlich zur genetischen Verarmung der Populationen die ihr dauerhaftes Überleben gefährdet.

### Waldinseln und Wanderwege

Um der Wildkatze in der Rhön das Überleben zu sichern, wird versucht, die bestehenden Waldinseln durch eine möglichst **naturnahe Bewirtschaftung** für die Wildkatze attraktiv zu machen. Noch besser ist, Teilbereiche von Waldgebieten vollständig sich selbst zu überlassen.

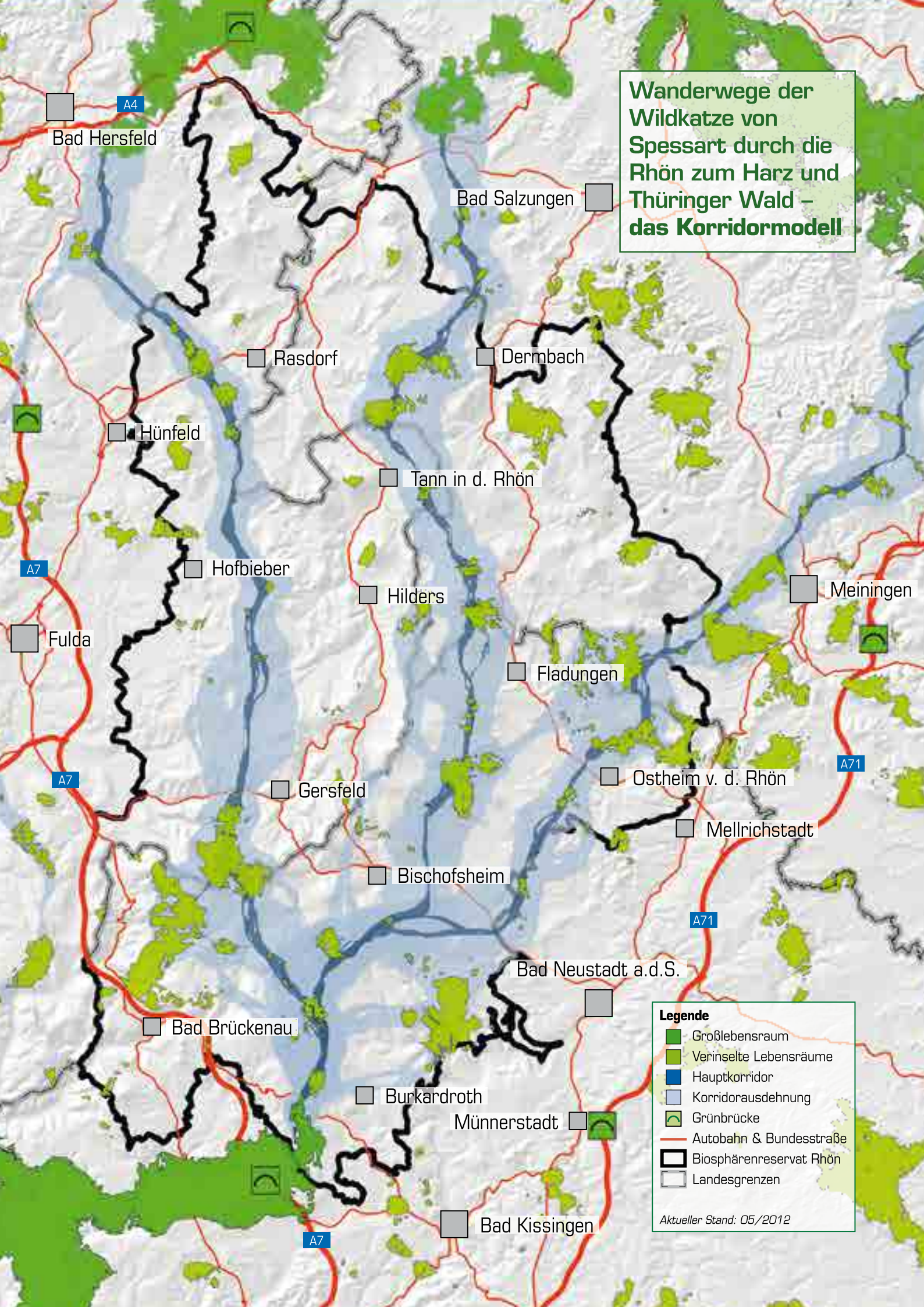
Zum anderen sollen die Wandermöglichkeiten für die Wildkatze verbessert werden. Denn dabei sind sie auf Deckung durch Hecken, Sträucher und Bäume angewiesen. Größere abgeerntete Äcker oder gemähte Wiesen werden gemieden. Durch die **Neupflanzung von Hecken oder Gehölzstreifen** versucht man, den Wildkatzen verbesserte oder optimale Wanderwege zu bieten.

### Neue Wanderwege für die Wildkatze

Wo neue Hecken oder Gehölzstreifen am sinnvollsten sind, wurde im Rahmen des Projektes „**Die Wildkatze in der Rhön – Auf leisen Pfoten in eine sicher Zukunft**“ untersucht. Mit Hilfe eines Computerprogramms entstand ein so genanntes „**Korridor-Modell**“. Dabei wurden die für die Wildkatze geeigneten Waldinseln sowie Wanderwege erfasst und untersucht, wie diese mit möglichst geringem Aufwand miteinander verknüpft werden können. Resultat sind **drei „Groß-Korridore“** in denen die Wildkatze durch abwechslungsreiche Wälder, entlang von Hecken und Gebüschreihen und über extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen ungestört durch die Rhön wandern kann. Größere Lücken sollen in den kommenden Jahren nach und nach geschlossen werden.



**Wanderwege der Wildkatze von Spessart durch die Rhön zum Harz und Thüringer Wald – das Korridormodell**



**Legende**

- Großlebensraum
- Verinselte Lebensräume
- Hauptkorridor
- Korridorausdehnung
- Grünbrücke
- Autobahn & Bundesstraße
- Biosphärenreservat Rhön
- Landesgrenzen

*Aktueller Stand: 05/2012*



# Impressum und Danksagung

**Der Verein RhönNatur e. V.** ([www.rhoennatur.de](http://www.rhoennatur.de)) als Träger des Projektes „**Die Wildkatze in der Rhön – Auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft**“ ([www.wildkatze-rhoen.de](http://www.wildkatze-rhoen.de)) dankt allen beteiligten Institutionen und Personen für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ein besonderes Dankeschön für die Gesamtfinanzierung des Projektes, die hervorragende Kooperation und Inspiration an die **Allianz Umweltstiftung in Berlin** und die **Zoologische Gesellschaft Frankfurt**.

## Nachweis der Wildkatze in der Rhön

Die Lockstockanalysen wurden gemeinsam mit den Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats Rhön, dem Bund für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland (BUND), dem Bund Naturschutz in Bayern e. V., der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), der Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft (LWF), HessenForst – Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA), dem Institut für Tierökologie und Naturbildung und dem Hessen Mobil-Straßen- und Verkehrsmanagement durchgeführt. Die genetische Analyse erfolgte am Forschungsinstitut Senckenberg, Abteilung Naturschutzgenetik.

## Umweltbildung für die Wildkatze in der Rhön

Das Umweltbildungsteam des Vereins Naturpark & BR Bayerische Rhön e. V. sowie der Landschaftspflegeverband Biosphärenreservat Thüringische Rhön e. V. in Kaltensundheim informierten zahlreiche kleine und große Naturfans über die Wildkatze in der Rhön.

## Lebensraumgestaltung für die Wildkatze in der Rhön

An den Maßnahmen zur Lebensraumgestaltung für die Wildkatze wirkten Bayerischer Staatsforst, Landkreis Rhön-Grabfeld, HessenForst, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. und Bergwaldprojekt e. V. mit.

## Informationstafeln Wildkatze Rhön

Die Informationstafeln wurden von der Schweinfurter Agentur Ludwig & Höhne gestaltet. Die Flächen dafür stellt der Rhönklub Zweigverein Schweinfurt e. V. zur Verfügung. Die Betreuung der Tafeln übernimmt der Verein Naturpark & BR Bayerische Rhön e.V. Für die Fotos danken wir dem Verein Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e. V., Herbert Grabe, Dr. Christof Schenck (ZGF), Thomas Stephan (BUND), Axel Jakob (Bergwaldprojekt e. V.) sowie Melanie Wenzel, Matthias Metzger, Ulrike Schade, Prof. Dr. Eckhard Jedicke, Klaus Spitzl, Maik Prozeller, Peter Wilde, W. Höhne, Fotolia, Shutterstock.

**Rhön**

**Natur e.v.**

Verein zur Förderung  
von Natur und Landschaft  
in der Rhön

[www.rhoennatur.de](http://www.rhoennatur.de)

**Allianz  
Umweltstiftung** 

[www.allianz-umweltstiftung.de](http://www.allianz-umweltstiftung.de)

  
**ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT**  
GRZIMSKIS HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT  
[www.zgf.de](http://www.zgf.de)